

# Lebensweltliche Profile für Gesundheit

## Stadtteilbezogene Planung in Nürnberg

„Gesundheit für alle im Stadtteil“ besteht seit Mai 2017 bis April 2021 als kommunales Projekt des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg, gefördert durch die AOK Bayern. Ziel ist es, die gesundheitliche Lebensqualität in vier ausgewählten Projektgebieten zu verbessern.

Da die Auswirkungen der sozialen Lage auf die Gesundheit mittels Verhältnissen und Verhalten beschrieben werden, verfolgt das Projekt das Ziel, auf eine Veränderung der strukturellen Rahmenbedingungen einzuwirken und durch kostenfreie Informationen und Angebote zu Entspannung, Ernährung und Bewegung das Verhalten zu verbessern. Gemeinsam mit Netzwerken und Einrichtungen und in Absprache mit den Bewohner\*innen werden passgenaue Strategien entwickelt und vor Ort etabliert.

Die Handlungsgrundlage stellen jedes Gebiet beschreibende Gesundheitsprofile dar. Bestehende kleinräumige Daten werden für die Projektgebiete in einem Mixed-Method-Design zusammengestellt und ausgewertet und

um qualitative Aussagen von Akteur\*innen und Anwohner\*innen zur sozialen und gesundheitlichen Lage ergänzt.

Anhand quantitativer Daten wird die Bevölkerungsstruktur im Gebiet, im Vergleich zu gesamtstädtischen oder bayrischen Landeswerten, beschrieben. Soziale Ressourcen und die soziale Infrastruktur werden mittels Daten zu sozialer Einbindung, Bewertung der Nachbarschaft und vorhandener Infrastruktur abgebildet. Daten zur subjektiven Gesundheit und zu gesundheitsriskantem Verhalten von Erwachsenen werden wohnraumbezogen ausgewertet. Die gebietsbezogenen Einsatzzahlen des sozialpsychiatrischen Dienstes zeigen, wo erhöhte psychiatrische Hilfebedarfe im Stadtgebiet bestehen. Informationen zum Körpergewicht/BMI von Vorschulkindern sowie zur sprachlichen, feinmotorischen und emotionalen Entwicklung werden durch die amtliche Schuleingangsuntersuchung und vom Zahngesundheitsdienst des Gesundheitsamtes schulbezogen bereitgestellt. Informationen zur wohnräumlichen Lebensqualität, zu Grünflächen, Umweltbe-



© Stadt Nürnberg: Bewegungsangebot am Veit-Stoß-Platz im Westen

<p><b>Bevölkerungsstruktur</b></p> <p><b>Statistische Daten (StA)</b> Haushalts- und Familienform, Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund</p> <p><b>Qualitative Daten: Projekterhebung</b> Experteninterviews, Gruppendiskussionen</p>	<p><b>Sozialstatus und Teilhabe</b></p> <p><b>Statistische Daten (StA, Gh)</b> Erwerbsintegration, Transferleistungsbezug, KiTa-Besuch, Wahlbeteiligung</p> <p><b>Quantitative Befragung (WoHaus 2015)</b> subjektive Armut</p> <p><b>Qualitative Daten: Projekterhebung</b> Experteninterviews, Gruppendiskussionen</p>
<h2>GESUNDHEIT</h2>	
<p><b>Raum und Umwelt</b></p> <p><b>Statistische Daten (StA)</b> Bebauungsstruktur</p> <p><b>Umweltdaten (UwA)</b> Grünflächen, Lärm, Klima</p> <p><b>Quantitative Befragung (WoHaus 2015)</b> Subjektive Bewertung von Grünflächen, Lärm, Luft</p> <p><b>Qualitative Daten: Projekterhebung</b> Experteninterviews, Gruppendiskussionen</p>	<p><b>Soziale Ressourcen und Infrastruktur</b></p> <p><b>Statistische Daten (StA)</b> Wohndauer, soziale Infrastruktur</p> <p><b>Quantitative Befragung (WoHaus 2015)</b> Wohnbindung, subjektive Bewertung von Nachbarschaft und Hilfen</p> <p><b>Qualitative Daten: Projekterhebung</b> Experteninterviews, Gruppendiskussionen</p> <p><b>Eigene Recherchen</b></p>

Übersicht der Datenquellen: Statistisches Amt (StA), Umweltamt (UwA), Wohnungs- und Haushaltserhebung (WoHaus), Gesundheitsamt (Gh)

lastungen durch Verkehrslärm und Hitze und die Frischluftzuströme im Quartier beschreiben die Wohnumwelt.

Qualitative Daten wurden im Projekt mit Akteur\*innen und Anwohner\*innen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen anhand von Expert\*inneninterviews und Gruppendiskussionen zur Lebenssituation und zu sozialpolitischen und -pädagogischen Arbeitsfeldern im Quartier erhoben. Schließlich können nur die Bewohner\*innen selbst die Perspektive des subjektiven sozialräumlichen Wohlbefindens einbringen. Da die Bevölkerungsgruppen je nach Herkunft, sozialer Lage und Alter hinsichtlich der Problemlagen sehr heterogen sind, wird erst durch die Aussagen zu den jeweiligen Themenfeldern greifbar, was die Lebensrealitäten ausmacht und wo die dringendsten Bedarfe liegen. Auf Basis dieser differenzierten Datengrundlage lassen sich in Abgrenzung zu den gesamtstädtischen Werten Gesundheitsprofile erstellen, in denen gemeinsam mit den umweltbezogenen Informationen und strukturellen Daten städtebauliche und strukturelle Förderbedarfe abgeleitet werden. Für das Projekt haben sich aus den Gesundheitsprofilen bspw. die Implementierung arabischer, türkischer

und tamilischer (Frauen-)Gruppen ergeben, die sich mit Stressreduktions-, Gesundheits- und Ernährungsfragen beschäftigen. In einem anderen Stadtteil haben sich Entspannungs- und Resilienzkurse für Erwachsene 50+ auf Deutsch und mit russischer Übersetzung etabliert. In allen Projektgebieten werden wenig genutzte Grünflächen, die teils als vernachlässigt beschrieben wurden, durch Bewegungsangebote im Sommer nutzbar gemacht.

Die Stadt Nürnberg ist damit auf dem Weg, Gesundheitsförderung vor Ort auf einer verlässlichen Datenbasis aufzubauen, die die Perspektiven aller Ebenen einschließt. So können bedarfsgerechte Angebote konzeptualisiert werden, die die tatsächlichen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort im Blick haben. ■

### KONTAKT

Sarah Henrich & Katharina Seebaß  
Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt  
Stabsstelle Gesundheitskoordination im Stadtteil  
gesundheitimstadtteil@stadt.nuernberg.de